

dort jene Erscheinung gehabt hatte, die gallischen und germanischen Hilfstruppen zudem ein Hauptcontingent seines Heeres bildeten, so dürfte der Name für das neue Regimentszeichen in Gallien entstanden sein; vielleicht ist noch richtiger die Annahme, daß die Gallier ihre Feldzeichen von verwandter Form überhaupt labara genannt haben. Die Frage, auf welche Weise Constantine dazu kam, statt der römischen Adler einen Namen zum Feldzeichen zu machen, den Diocletian auf's Grimstigste verfolgt hatte, für den im Orient noch das Blut der Martyrer floß, und der im Heere gewiß viel mehr Feinde als Belenner zählte, sowie, auf welche Weise dieses neue Heerbanner mit dem Namen des Christengottes die Legionen, Römer und Barbaren, dermaßen elektrisirte, daß sie Sieg auf Sieg errangen und endlich durch die Schlacht an der Milvischen Brücke vor den Thoren Roms Constantinus zum Herrscher des Abendlandes machten, beantwortet Eusebius in seiner Biographie des Kaisers (I, 26). An der Spitze seines Heeres sah Constantine, und mit ihm seine Soldaten, am hellen Nachmittage über der Sonne σταυρὸν τριόπιον, als Siegeszeichen des Kreuzes, mit der Umschrift ΝΥΤΩ ΝΙΚΑ. Nachdem das ganze Heer diese Bekennung gehabt, erhielt Constantine, wie er selbst erzählt, und eidl. Eusebius erzählte, in der folgenden Nacht in einem Traumgesichte die Weisung, im Anschluß an jene Erscheinung das neue Feldzeichen anfertigen zu lassen, welches Eusebius so beschreibt: Ein langer Schaft, mit Goldblech überzogen, der ein Querholz in Form eines Kreuzes trug, auf seiner Spitze in einem Kranze von Gold und Edelsteinen den Namenszug Christi; an dem Querholz darunter hing die Tabella, ein Stück Purpurtuch, ebenso breit wie lang, mit reichster Stickerei verziert und in der obern Hälfte die Brustbilder des Kaisers und seiner beiden Söhne tragend. Wenn Prudentius (Contra Symmach. , 487) das Monogramm von der Spitze des Schaftes auf dieses Purpurtuch selbst verlegt, wo in Goldstickerei mit Juwelen dargestellt sei Christus purpureum gemmanti textus in auro gemabat labarum, und wenn hiermit auch die spätern Münzen, zumal der Nachfolger Constantins, übereinstimmen (Abb. bei Kraus, Realencycl. II, 10 f.), so wird man annehmen müssen, daß die Art jener Standarte erfolgten Sieges die Anfertigung ähnlicher Kriegszeichen für die Legionen bewirkt habe. Das geschah schon vielleicht noch während des Römerzuges, jedenfalls aber in der Folge, ebenso wie die Soldaten nach dem Tode Constantins den Namenszug und das Kreuz nicht auf ihren Helmen und Schilden anbrachten *typorum insignia Christus Scripserat; arma summis crux addita cristis. Prudentius* u. s. Eine dritte Form entstand endlich dadurch, daß die Stange des Feldzeichens durch ein Querholz in einer crux hastata geformt wurde, auf dem Schaft ohne Purpurtuch das Monogramm allein

Unter den verschiedenen noch erhaltenen Abbildungen des Labarums zeigen die Kaiser Münzen jedenfalls die älteste und officielle Darstellung des Feldzeichens. So mögen hier die wichtigeren diesbezüglichen Münzen kurz aufgeführt werden: 1. Zwischen zwei Soldaten steht aufgespannt das Feldzeichen, das über drei in Größe aufsteigenden Kränzen eine Tafel (oder ein besticktes Tuch) zeigt (Garrucci, tav. 481, n. 23). Die Seitenlinien derselben schließen sich ausladend an die untere und tragen die zur Mitte in einem Winkel gebogene obere Linie; in diese fünfeckige Fläche ist das Monogramm eingetragen. Umschrift: GLORIA EXERCITVS. — Auf einer ganz ähnlichen Münze steht statt des XP bloß der erste Buchstabe X; eine dritte zeigt statt des Namens ein gleichschenkeliges Kreuz. — Wie uns Eusebius berichtet, wählte Constantine aus der kaiserlichen Leibwache 50 Mann aus, die frömmsten und tapfersten, welche das Labarum zu bewachen und in der Schlacht zu tragen hatten. An diese Ehrenwache erinnern wohl die beiden Soldaten auf den beschriebenen Münzen. — 2. Fahne an Querstange, mit drei Kugeln auf dem Fahnentuche, darüber das Monogramm ohne Kranz. Die Fahne steht auf einer Schlange. Inschrift: SPES PVBLICA (Garrucci, tav. 481, n. 22). Eusebius berichtet, Constantine habe in seinem Palaste zu Constantinopel sich darstellen lassen, wie er mit dem Schaft des Labarums den höllischen Drachen durchbohrt; daran erinnert also diese Münze. — 3. Münze des Constantinus. Der Kaiser stützt sich auf ein Feldzeichen, in dessen Fahnentuch das Monogramm eingetragen ist. Hinter ihm steht eine Victoria, die ihn krönt. Umschrift: HOC SIGNO VICTOR ERIS. Eine Goldmünze desselben Kaisers zeigt ihn, den Schaft des Labarums in der Hand haltend, darüber die Inschrift: TRIVMFATOR GENTIVM BARBARARVM. — 4. Münze des Kaisers Constantius. Auf einem Schiffe, an dessen Steuerruder eine geflügelte Victoria sitzt, steht der Kaiser, in der Hand das Feldzeichen, auf einem Schaft eine viereckige Tafel mit dem Monogramm. Umschrift: FEL. TEMP. REPARATIO. — 5. Münze des Valerianus. Der Kaiser hält das Feldzeichen, das oben in eine Decoration ausläuft, von welcher das Tuch mit dem Namenszug Christi herabhängt. Hinter dem Kaiser steht die ihn krönende Victoria; Umschrift: SALVATOR REIPVBLICAE. — Es sei noch bemerkt, daß auf den Münzen der Schaft meist nicht glatt, sondern gewunden ist, wie von aneinandergereihten Kugeln. Eine andere Abbildung zeigt ein Krystallring, welchen Bottari in den Catacomben der hl. Cyriaca fand (Garrucci, tav. 478, n. 20). Das constantinische Monogramm verlängert sich hier zu einem Schaft nach unten und hat oben über sich eine Querstange, wodurch das Tau-Kreuz gebildet ist. Um den Fuß des Schaftes schlingt sich eine Schlange, und rechts und links nahen sich zwei Tauben. Darunter steht SALVS. — Das